



Nr. 260.

Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Calw.

93. Jahrgang.

Verrechnungswert: 6 mal wöchentlich. Anzeigenpreis: Im Oberamtsbezirk Calw für die einseitige Seite 12 Bfg., außerhalb desselben 15 Bfg., Restanten 20 und 25 Bfg. Schluss der Anzeigenannahme 9 Uhr vormittags. Fernsprecher 9.

Dienstag den 5. November 1918.

Bezugspreis: In der Stadt mit Krügerlohn Mt. 2.25 vierteljährlich, Postbezugspreis im Orts- und Nachbarortverkehr Mt. 2.15, im Fernverkehr Mt. 2.25. Beleggeld in Württemberg 80 Bfg.

Ein neuer englisch-französischer Durchbruchversuch gescheitert.

Die deutsche Volksregierung an das Volk.

(BVB.) Berlin, 4. Nov. (Amtlich.) Die Not der Zeit lastet auf der Welt und auf dem deutschen Volk. Wir müssen diese schweren Tage und ihre Folgen überwinden. Heute schon müssen wir arbeiten für die glücklicheren Zeiten, auf die das deutsche Volk ein Anrecht hat. Die neue Regierung ist am Werk, diese Arbeit zu leisten. Wichtiges ist erreicht:

Das gleiche Wahlrecht in Preußen ist gesichert. Eine neue Regierung hat sich aus den Vertretern der Mehrheitsparteien des Reichstags gebildet. Der Reichstanzler und seine Mitarbeiter bedürfen zu ihrer Amtsführung des Vertrauens des Reichstags und damit des Volkes.

Grundlegende Rechte sind von der Person des Kaisers auf die Volkvertretung übertragen worden.

Kriegserklärung und Friedensschluß unterliegen der Genehmigung des Reichstags.

Die Unterstellung der Militärverwaltung unter den verantwortlichen Reichstanzler ist durchgeführt.

Eine weitgehende Amnestie wurde erlassen. Pressefreiheit und Versammlungsfreiheit ist gewährleistet, doch viel bleibt noch zu tun.

Die Umwandlung Deutschlands in den Volksstaat, der an politischer Freiheit und sozialer Fürsorge hinter keinem Staat der Welt zurückbleiben soll, wird entschlossen weiter geführt.

Die Neugestaltung kann ihre befreiende und heilende Wirkung nur ausüben, wenn sie einen Geist in Verwaltung und Militärbehörden findet, der ihre Zwecke erkennt und fördert. Wir erwarten von unsern Volksgenossen, die in amtlicher Stellung dem Gemeinwesen zu dienen berufen sind, daß sie unsere willigen Mitarbeiter sein werden.

Wir brauchen in allen Teilen des Staates und des Reichs die Ausbreiterhaltung der öffentlichen Sicherheit durch das Volk selbst. Wir haben Vertrauen zu dem deutschen Volk. Es hat sich in vier furchtbaren Kriegsjahren glänzend bewährt. Es wird sich von Phantasten nicht sinnlos in neues Elend und Verderben hineinreiben lassen.

Selbstzucht und Ordnung tut not. Jede Disziplinlosigkeit wird den Abschluß eines baldigen Friedens auf das schwerste gefährden.

Die Regierung und mit ihr die Leitung von Heer und Flotte wollen den Frieden. Sie wollen ihn ehrlich und sie wollen ihn bald. Bis dahin müssen wir die Grenzen vor dem Einbruch des Feindes schützen. Den seit Wochen im harten Kampf stehenden Truppen muß durch Ablösung Ruhe geschaffen werden. Nur zu diesem Zweck, aus keinem anderen Grunde, sind die Einberufungen der letzten Zeit durchgeführt worden.

Den Mannschaften des Landheeres und der Flotte wie ihren Führern gebührt unser besonderer Dank; durch ihren Todesmut und ihre Manneszucht haben sie das Vaterland gerettet.

Zu den wichtigsten Aufgaben gehört der Wiederaufbau unserer Volkswirtschaft, damit die von der Front in die Heimat zurückkehrenden Soldaten und Matrosen in geordneten Verhältnissen die Möglichkeit vorfinden, sich ihre und ihrer Familien Existenz wieder zu sichern. Alle großen Arbeitgeberverbände haben sich bereit erklärt, ihre früheren, jetzt eingezogenen Angestellten und Arbeiter sofort wieder einzustellen. Arbeitsbeschaffung, Erwerbslosenunterstützung, Wohnungsfürsorge und andere Maßnahmen auf diesem Gebiet sind teils in Vorbereitung, teils schon ausgeführt.

Mit dem Friedensschluß wird sich bald eine Besserung der Ernährung wie aller Lebensverhältnisse einstellen. Deutsche Männer und Frauen! Kampf und Frieden sind uns gemeinsame Aufgaben, Staat und Reich sind unsere gemeinsame Zukunft. Euer Vertrauen, das uns unentbehrlich ist in der Stunde der Gefahr, ist in Wahrheit

Der Dank des Kaisers an das Westheer.

(BVB.) Berlin, 4. Nov. An die Heeresgruppe Deutscher Kronprinz! Bei meinem Wiedereintreffen im Großen Hauptquartier hat mir der Generalfeldmarschall von Hindenburg erneut über die außerordentlichen Leistungen des Westheeres in den letzten Monaten Vortrag gehalten. Allen Führern und Truppen spreche ich meine warme Anerkennung aus. Ich gedenke vor allem der Truppen an der Oise und Aisne, deren Tapferkeit die großen Pläne des Gegners wiederum zunichte machte. Ich hege die feste Zuversicht, daß die Heeresgruppe auch fernerhin ihre Pflicht tun wird.

Wilhelm I. R.

An die anderen Heeresgruppen des Westens hat Seine Majestät ähnlich lautende Telegramme gerichtet.

nichts anderes als das Vertrauen des deutschen Volkes zu sich selbst und zu seiner Zukunft. Die gesamte Zukunft Deutschlands ist unser Bestreben.

Berlin, den 4. November 1918.

Der Reichstanzler: Max, Prinz von Baden.
Der Stellvertreter des Reichstanzlers: v. Pappe.
Der Vizepräsident d. preuß. Staatsministeriums: Dr. Friedberg.

Die Staatssekretäre: Dr. Solf, Graf v. Rüdern, Dr. v. Krause, Rühlken, v. Waldow, Freiherr von Stein, Scheidemann, Gröber, Erzberger, Haußmann, Bauer, Trimborn.

Der Staatssekretär des Reichsmarineamts: Ritter v. Mann.
Der Kriegsminister: Scheffl.

Die Gemeinschaft der deutschen Stämme unauflöslich.

Berlin, 4. Nov. Im „Berliner Tageblatt“ schreibt Conrad Haußmann: Man hört mit Erstaunen, daß sich die Entente und ihre Freunde der Hoffnung hingeben, daß auch das Gefüge des Reichs sich lockere und daß die Mainlinie wieder eine stoffige Grenze bilden werde. Diese Spekulation rechnet mit einer unmöglichen Treulosigkeit gegen den Reichsgedanken und einer Entfremdung der Einzelstaaten. Diese Rechnung ist falsch und die Behauptung eine Fälschung. Die Deutschen weichen keinen Schritt vom Reich und die Süddeutschen keinen Schritt von Preußen. Die Gemeinschaft ist unauflöslich. Je größer die Gefahr, umso mehr halten wir zusammen. ... Conrad Haußmann schreibt weiter: Wie der gestern veröffentlichte kaiserliche Erlass an den Reichstanzler, so ist die Ansprache, die der Kaiser in Gegenwart des Kanzlers bei dem Empfang der neuen Staatssekretäre und Unterstaatssekretäre an diese gerichtet hat, ein Beweis für die Gesetzmäßigkeit und Verfassungsmäßigkeit der neuen Entwicklung und ein Staatsakt von öffentlichem Interesse. Der Kaiser sprach am 28. Oktober u. a.: In den furchtbaren Stürmen des Weltkriegs ist uns die Aufgabe gestellt, den Bau des Reichs im Innern durch neue und weitere Grundlagen zu sichern. Die Erschütterungen des Weltkriegs haben uns erkennen lassen, wo die Stützen des uns alle schützenden Hauses schwach und veraltet sind, wo sie der Erneuerung bedürfen. Sie haben uns aber auch die neuen schwellenden Kräfte zur Anschauung gebracht, die in unserem Volke zum Lichte streben. Der neuen Zeit soll eine neue Ordnung entsprechen. In umfassender Weise soll das deutsche Volk berufen sein, an der Gestaltung seiner Geschichte mitzuwirken, in politischer Freiheit keinem auf der Erde nachstehend, an innerer Festigkeit und fester Staatsgenossenschaft keinen Vergleich scheuend. Meine Herren, die ich heute als meine Mitarbeiter begrüße, mit Ihnen weiß ich mich eins in dem heiligen Willen, das deutsche Reich aus der Not der Zeit zu einer ruhigen und friedlichen Entwicklung zurückzuführen. — Man ist geradezu bestürzt, wenn heute noch die Notwendigkeit des Zusammenhalts der deutschen Stämme betont werden muß. Die Rückkehr der Kleinstaaterei können doch nur politische Abschwächen wünschen und — unsere Feinde.

Zur Waffenstillstands- und Friedensfrage.

Die angeblichen Friedensbedingungen der Entente.

Naag, 4. Nov. Das Holl. Neuwe Büro meldet lt. „Adn. Sta.“: Wie wir erfahren, wird die am 4. Nov. erscheinende Num-

mer der „Times“ einen Artikel Lord Northcliffe, der sich mit dem Übergang vom Krieg zum Frieden befaßt, veröffentlichen. In dem Artikel, der auszugswise schon heute vorliegt, heißt es unter anderem: Die 1. Bedingung ist die völlige Wiederherstellung Belgiens, die 2. Bedingung enthält die Räumung des französischen Gebiets und den Wiederaufbau der besetzten Provinzen, sowie die Entschädigung der von den Zivilpersonen erlittenen Verluste, die 3. Bedingung enthält die Übergabe Elsaß-Lothringens an Frankreich, die 4. Bedingung schließt die völlige Wiederherstellung der italienischen Nordgrenze in sich; wobei die Nationalitätstendenzen berücksichtigt werden muß. 5. Alle Völker Oesterreich-Ungarns sollen ihrer Nationalität und Stellung nach unter die freien Nationen der Welt gesetzt sein. 6. Alle Gebiete, die früher dem russischen Reich angehört, müssen geräumt werden. 7. Es wird ein besonderer polnischer Staat mit einem Ausgange nach dem Meere gebildet. 8. Der Vertrag von Bukarest wird aufgehoben, Rumänien, Serbien und Montenegro werden wieder hergestellt. 9. Die türkische Herrschaft über die nicht türkischen Gebiete wird sobald irgend möglich beseitigt. 10. Die Besetzung Schleswigs werden durch Volksabstimmung feststellen, welchem Staat sie angehören wollen. 11. Als Entschädigung des unumkehrlichen U-Bootkriegs der von Oesterreich-Ungarn und Deutschland geführt wurde, werden diese beiden Mächte dafür haftbar erklärt, daß alle Handelsstomage des Verbands und der neutralen Länder, die durch diesen U-Bootkrieg beschädigt worden oder verloren gegangen ist, ersetzt wird. 12. Es werden Gerichtshöfe eingesetzt, die alle Angehörigen kriegsführender Länder, die beschuldigt werden, gegen die Gesetze der Menschlichkeit verstoßen zu haben, verurteilen. 13. Die ehemaligen deutschen Kolonialbesetzungen, die Deutschland durch seinen Angriff auf Belgien verwickelt hat, werden ihm auf keinen Fall zurückgegeben werden. Deutschland selbst hat erklärt, daß es das Schicksal dieser Kolonien von dem Ausgang der Kämpfe an der Westfront abhängig mache. — Lord Northcliffe, der durch Gründung deutschfeindlicher Zeitungen in allen Staaten der eigentliche Urheber des Deutschenhasses der Welt ist, kann natürlich kein anderes Programm aufstellen. Uebrigens sind durch den Zusammenbruch Bulgariens, der Türkei und Oesterreich-Ungarns schon die meisten der „Bedingungen“ sichergestellt, und über Elsaß-Lothringen müßte nach Wilsons Grundfäden die Volksabstimmung entscheiden. Wenn uns die Kolonien genommen werden sollen, so werden wir sie uns eben wieder holen müssen, denn Deutschland, das sowieso schon überfüllt ist und keine Rohstoffgebiete besitzt, braucht Kolonien als Lebensnotwendigkeit. Die Schöffl.

Die deutschen Kolonien für die — Amerikaner.

(BVB.) London, 2. Nov. Neuer. Die konservative Wochenchrift „The Spectator“ veröffentlicht einen Artikel über die Zukunft der deutschen Kolonien, worin die Hoffnung ausgesprochen wird, daß man nicht versuchen werde, sie unter einen internationalen Ausschuss oder eine andere sonstige Organisation zu stellen. Das Blatt schreibt, Kolonien seien wie Kinder, und Kinder könnten nicht glücklich oder gut sich entwickeln, wenn sie von einem Komitee erzogen würden, anstatt von den Eltern. Die internationale Verwaltung sei am Kongo erprobt worden und, wie man wisse, mit Ergebnissen, deren Wiederholung niemand wünsche. Kolonien erforderten einen sehr hohen Grad von Opfern, die von einem internationalen Ausschuss niemals gebracht werden könnten. Tropische Kolonien wie Ostafrika und Neuguinea könnten niemals unabhängig werden, oder sich selbst verwalten. The Spectator ist über Ansicht, daß die Mehrheit des britischen Volkes, auch in den Dominions erstreut sein würde, wenn die Amerikaner einen großen Teil der früheren deutschen Kolonien unter ihren Schutz nehmen und zur Entwicklung bringen wollten.

(Man sieht hier den gemeinsamen angelsächsischen Imperialismus. Die Amerikaner sollen in Afrika interessiert werden, um Europa beherrschen zu können. Die Amerikaner, die Hunderttausende ungenutzten Bodens besitzen, während Deutschland mit seinen 80 Millionen Menschen und seinem kleinen Wohnraum keine Kolonien haben, also stets als Arbeitskräfte unter den Völkern leben und seinen Bevölkerungsüberschuß als Kulturdünger den — Angelsachsen zuführen soll. Die Schriftl.)

Eine besonnene französische Stimme.

Frankfurt, 4. Novbr. In der „Humanität“ macht, laut Meldung der „Frkf. Ztg.“, der sozialistische Abgeordnete C a h i n einen letzten Versuch, den Kriegsrat der Entente von Beschlüssen abzuhalten, die unheilvolle Folgen haben müßten. Er schreibt:

„Für jeden der Ueberlegung fähigen Menschen ist der Friede jetzt erreichbar, und diejenigen, welche noch immer zur Fortsetzung des Massenmordes drängen, trifft die schwerste Schuld. Wenn man die Soldaten, die seit vier Jahren die Lasten des Krieges tragen, befragen würde, so wäre ihre Antwort nicht zweifelhaft. Was werden die Staatsmänner tun, deren Antwort alle Welt mit Angst erwartet? Haben die Engländer nicht genügend geglaubt? Sie sehen den Traum von Cecil Rhodes verwirklicht. Der Triumph der Angelsachsen, den Riknowsky den Deutschen voraus sagte, ist zur unumkehrten Tatsache geworden. Was uns Franzosen anbelangt, so ist das Selbstbestimmungsrecht der Elsaß-Lothringer selbst vom Feinde anerkannt. Man schuldet uns Entschädigung, aber unsere Forderungen sind nicht derart, daß sie den Krieg verlängern können. Aber es gibt Wahnsinnige, die unter dem Vorwand von Repressalien gewaltsame Erwerbungen von Gebieten verlangen, auf die wir keinen Anspruch haben, und kurzfristige Vorkämpfer, die unter dem Vorwand von Garantien die Gründung des Vereins der Nationen verhindern wollen. Sie müssen entschlossen ausgeschaltet werden. Deutschland ist in diesem Augenblick auf dem Weg der Demokratie, morgen auf dem Weg der Republik. Besteht die wahre Pflicht nicht darin, mehr als je in der Politik maßvolle und vernünftige Forderungen aufzustellen, um nicht diese Volksbewegung zu entzweiigen? Der Waffenstillstand ist unter den günstigsten Bedingungen möglich. Das Schlacht kann sofort aufhören, und das wäre die beste Einleitung zu der Diskussion eines gerechten und befreienden Friedens.“

Die Altpräsidenten für Volksabstimmung.

Strasbourg, 3. Nov. Eine aus allen Teilen des Landes stark besuchte Versammlung von Alt-Präsidenten verschiedener Parteien und Berufsstände im Säugerhaus in Strasbourg gibt folgende Erklärung ab: Sie spricht ihr Bedauern aus, daß die Fraktionen der 2. Kammer des Landtags in dem fehligen Augenblick, der über das Geschick unserer Heimat entscheidet, durch ihr passives Verhalten sich dem Gebot der Stunde entziehen. — Sie erhebt unter Beziehung auf die Grundzüge, die in den Vorschlägen des Präsidenten Wilson, insbesondere in der Vorschau vom 8. Januar ds. Js. niedergelegt sind, das Recht der Selbstbestimmung für das elsaß-lothringische Volk und fordert demgemäß, daß das Schicksal von Elsaß-Lothringen nur durch eine Volksabstimmung der Elsäßer selbst entschieden wird. Ein im Sinne des zweiten Punktes gehaltenes Telegramm wurde an Präsident Wilson geschickt.

Auflösung des kaiserlichen Hofstaats in Wien.

(W.Z.) Wien, 4. Nov. Die Korrespondenz Wilhelm meldet: Die Nachricht von der bevorstehenden Auflösung des Hofstaats und der Entlassung der Garde entspricht den Tatsachen. Dagegen ist die Nachricht von einer angeblich vor einigen Tagen mit dem Ziele Budapest angetretenen und sodann in Preßburg unterbrochenen Reise des Kaisers nicht richtig.

Der deutsch-österreichische Staatsrat zu den Waffenstillstandsbedingungen. — Die Beziehungen Deutsch-Österreichs zu Italien.

(W.Z.) Wien, 4. Nov. Das Präsidium des deutsch-österreichischen Staatsrats verfaßt folgende Mitteilungen: Der Staatsrat hat in seiner gestrigen Sitzung folgenden Beschluß gefaßt: Der Staatsrat hat die Mitteilung des Armeekommandos entgegengenommen, daß sich das Armeekommando infolge der vollständigen Auflösung der Armee gezwungen gesehen hat, den Bedingungen des Siegers sich zu unterwerfen. Deutsch-Österreich hat keine eigene Armee. Seine Truppenteile sind Verbänden zugeteilt, deren slawisch-magyarische Mehrheit nicht mehr kämpfen will. Daher ist Deutsch-Österreich nicht imstande, den Kampf allein fortzusetzen. Aber wenn auch Deutsch-Österreich den Kampf an der Seite des Deutschen Reiches nicht allein fortsetzen kann, steht es doch nach wie vor in treuer Freundschaft zum Deutschen Reich und will die Friedensverhandlungen im engsten Einvernehmen mit dem Deutschen Reich führen. Es hält an den Hoffnungen fest, daß aus dem Zusammenbruch Österreich-Ungarns eine staatliche Ordnung hervorgehen werde, welche eine lange und dauernde Gemeinschaft zwischen dem Deutschen Reich und Deutsch-Österreich begründen wird. Der Staatsrat erklärt schließlich, daß er die deutschen Gebiete Südtirols, deren Besetzung durch die Italiener er nicht verhindern kann, als einen unabtrennbaren Bestandteil des deutsch-österreichischen Staats betrachtet und daß die vorübergehende Okkupation dieses Gebietes das Selbstbestimmungsrecht der Deutschen Südtirols nicht aufheben kann.

In ihrer letzten Sitzung haben die Staatssekretäre den Beschluß gefaßt, alle Staatsbeamten und Staatsbediensteten deutscher Nationalität bis zur endgültigen Regelung des Verhältnisses zum Staat Deutsch-Österreich anzulösen und in Dienst zu nehmen. Die Beamten anderer Nationen werden allmählich ihren Nationalstaaten zur Disposition gestellt werden.

Die italienischen Abgeordneten von Südtirol und dem Küstenland sprachen gestern bei dem Leiter der Staatskanzlei vor. Im Namen seiner Nation beglückwünschte Abgeordneter P i t t o die Deutsch-Österreicher zur Errichtung ihres eigenen Staatswesens und gab der Hoffnung Ausdruck, daß sich nach den vorübergehenden Erschlitterungen die alte Freundschaft zwischen den beiden Nationen wieder einstellen werde. Der Leiter der Staatskanzlei, Dr. K e n n e r, dankte im Namen des Staatsrats für diese freundlichen Begrüßung. Er hob hervor, daß die Deutschen durch Jahrhunderte das Land und das Volk Italiens nicht nur geehrt, sondern geradezu geliebt haben und zu ihm gepilgert sind. Das alte Regime Europas habe diese freundschaftlichen Beziehungen zerstört; das neue Regime der Demokratie, an dem wir arbeiten, wird hoffentlich diese Beziehungen wieder inniger als jemals gestalten. — Die ehemaligen österreichisch-italienischen Bürger beschloßen, mit der allgemeinen Vertretung der Abgeordneten P i t t o, mit der südtirolischen Botschaft, mit der südtirolischen den Abgeordneten Dr. B u r g a t t o und mit den Angelegenheiten, welche speziell Südtirol

Abgabe von Speck aus Hauschlachtungen.

Nach der Verfügung der Fleischverorgungsstelle für Württemberg und Hohenzollern vom 25. Oktober d. J. betreffend Abgabe von Speck und Fett aus Haus- und Notchlachtungen von Schweinen (Staatsanzeiger Nr. 256) beträgt mit Wirkung vom 15. Oktober 1918 die Fettabgabe bei einem Schlachtgewicht von mehr als

50 bis 60 Kg. (Lebendgewicht 67 bis 80 Kg.)	1,5 Kg. Speck
60 „ 70 „ (Lebendgewicht 80 bis 93 Kg.)	2,5 Kg. Speck
70 „ 80 „ (Lebendgewicht 93 bis 107 Kg.)	4 Kg. Speck
80 „ 90 „ (Lebendgewicht 107 bis 120 Kg.)	5 Kg. Speck
90 „ 100 „ (Lebendgewicht 120 bis 133 Kg.)	6 Kg. Speck

Mehr als 100 Kg. für weitere angefangene je 10 Kg. je 1 1/2 Kg. mehr.

Der Preis für 1 Kg. Speck ist auf 4,50 M. und für 1 Kg. Schweineschmalz auf 5,40 M. festgesetzt worden.

Die Herren Ortsvorsteher werden ersucht, die zuständigen Fleischbeschauer auf obige Abänderungen hinzuweisen und die Durchführung dieser Bekanntmachung zu überwachen.

Calw, den 1. November 1918. Agl. Oberamt: G 5 s.

lingsfragen betreffen, Montelli zu betrauen. Der Staatsrat nahm diese Betrauung zur Kenntnis und wird allen Behörden freundschaftliches Entgegenkommen zur Pflicht machen. — Der Staatsrat hat gestern den Artillerieleutnant Dr. Julius Deutsch zum Unterstaatssekretär im Staatsamt für Heereswesen ernannt.

Zur Lage.

Daß die Entente einen Gewaltfrieden beabsichtigt, das tritt immer klarer hervor in der Fortsetzung der furchtbaren Massenankünfte an der Westfront. Wir haben schon verschiedentlich auf den Plan der Ententeherrenleitung hingewiesen, durch abwechselnden Druck von Westen und Süden gegen das Zentrum unserer Front unsere Heere aus Nordostfrankreich und Belgien hinauszuwandern. Nachdem unsere Truppen kürzlich den großen Angriff an der Aisne und zwischen Aisne und Maas im großen Ganzen abgewiesen hatten, sind die Engländer und Franzosen zwischen Schelde und Dije zur Offensive übergegangen. Sie haben den erhofften Durchbruch halbwegs zwischen Valenciennes und Guise, auf der Linie Le Quesnoy—Landreies, nicht erreicht. Unsere Front bleibt fest. Wenn wir auch durchschnittlich etwa 30 Kilometer von der alten Front vom Frühjahr abgerückt sind, so bedeutet das nicht viel, wenn unsere Rückwärtsbewegungen geschlossen bleiben. Noch stehen wir tief im Feindesland, und der Feind hat nur Hoffnung auf moralischen Zusammenbruch im Innern auf Grund der Ereignisse in Österreich-Ungarn. Daß wir bei einem militärischen Zusammenbruch von unsern Feinden das schlimmste zu erwarten hätten, brauchen wir nicht besonders hervorzuheben. Wir sehen das jetzt schon an den Waffenstillstands- und Friedensbedingungen, die in der feindlichen Presse aufstachen, und die von feindlichen Staatsmännern propagiert werden. Wie aus Paris gemeldet wird, sollen die Waffenstillstandsbedingungen, in denen auch grundsätzlich die Friedensbedingungen mitenthalten sein sollen, fertig gestellt sein, und ihre Uebersendung an Deutschland bevorstehen. Wir können also schon in den nächsten Stunden darüber unterrichtet sein. Gerade aber in diesen schweren Stunden, in denen das ganze Volk geschlossen zusammenstehen sollte, scheidet sich eine Schar verantwortungsloser dunkler Elemente an, in Deutschland Unruhe und Unordnung zu stiften, und uns in die Zustände Rußlands zu stoßen. Wenn unsere Feinde merken, daß wir im Innern auseinanderfallen, was über kurz oder lang auch eine Auflösung der äußeren Front zur Folge haben müßte, dann machen sie natürlich keinen Frieden, dann würden sie sich den Triumph der völligen Demütigung Deutschlands, der Besetzung des deutschen Landes nicht entgehen lassen. Dann aber kämen für das deutsche Volk erst die Tage des Skandendienstes, das sollen sich alle die merken, denen die russischen Zustände als Ideal vorzuwehen. Die Welt hat sich durch einen beispiellosen Schwindel ein Ideal vorführen lassen von einem Volk, dessen einziger Trieb seit Jahrhunderten die Eroberung und Unterdrückung fremder Völker war. Wenn das deutsche Volk diesem Gift auch verfallen würde, dann wäre das sein physischer und geistiger Untergang.

Die Lage auf den Kriegsschauplätzen.

Die deutsche amtliche Meldung.

(W.Z.) Großes Hauptquartier, 4. Nov. (Amst.) Westlicher Kriegsschauplatz. Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht: Vorkämpfe vor unseren neuen Linien nördlich von Genf. Wir stehen hier am Kanal und am Westrande der Stadt in Gesehäftsführung mit dem Gegner. Westlich von Valenciennes haben wir unsere Front vom Gegner etwas abgeseht. Der Feind stand am Abend bei Onnaing, Jemain und Villers Pol. Weidertseits von Le Quesnoy und Landreies gesteigerter Artilleriekampf. Westlich von Landreies wiesen wir erneute Angriffe des Feindes im Gegenstoß ab.

Heeresgruppen Deutscher Kronprinz und Gallwiz: Zwischen Dije und Aisne lebte die Artillerielätigkeit am Abend auf. Sie war nördlich von Guise und bei Banogne, hier in Verbindung mit erfolglosen Teilangriffen des Gegners, von größerer Heftigkeit. Im Anschluß an die gestern gemeldete Zurückverlegung unserer Front östlich von Le Chesne und bei Ve-

leres starke Angriffe der Amerikaner. Zwischen Sonmause und Belval brachten wir ihn im Walde nördlich von Belval zum Stehen. Auf dem östlichen Maasufer scheiterten heftige Teilangriffe, zwischen Maas und Mosel mehrfache Vorstöße des Gegners. Westlich der Mosel säuberten wir kleine aus den letzten Kämpfen noch in Feindeshand gebliebene Grabenstüde.

Der erste Generalquartiermeister G r ü n e r,

Der letzte Augenblick

Mittwoch 1 Uhr ist Schluss der Zeichnungsfrist für die 9te Kriegsanleihe!

Darum zeichne unverzüglich, wer noch nicht gezeichnet hat!

Die gestrige Abendmeldung.

Gewaltiges Ringen zwischen Schelde und Dije.

(W.Z.) Berlin, 4. Nov. Abends. Amstlich wird mitgeteilt: Gewaltiges Ringen zwischen Schelde und Dije. Der von Engländern und Franzosen auf mehr als 60 Kilometer breiter Front erneut erzielte Durchbruch wurde vereitelt. Zwischen Le Quesnoy und Landreies ringen Reserven den Stoß des Feindes auf. Auf der übrigen Front brachten unsere vorderen Kampftruppen keinen Anstoß zum Stehen. Westlich der Maas haben sich im Walde vom Vieuxet Kämpfe entwickelt.

Die Lage Deutschlands nach der österreich-ungarischen Kapitulation.

Berlin, 4. Nov. Wie die „B. Z.“ erfährt, ist die Regierung gestern vormittag zusammengetreten, um über die Folgen zu beraten, die sich aus den Österreich-Ungarn auferlegten Waffenstillstandsbedingungen für Deutschland ergeben können. Die Erwägungen über die Entschlüsse, die angeht die hierdurch geschaffenen Sachlage zu fassen und über die Maßnahmen, die zu treffen sind, können in aller Ruhe angestellt werden, da in der militärischen Lage keineswegs ein Anlaß zu irgendwelcher Ueberhastung gegeben ist. Die Italiener rücken der österreichischen Armee nur ganz langsam nach. Wegen der Unordnung der Verkefessverhältnisse, der Verpflegungsschwierigkeiten und des großen Kohlenmangels ist ein schneller feindlicher Aufmarsch in Österreich nicht möglich. Dazu treten schon jetzt in den Alpen die klimatischen Schwierigkeiten. Militärische Vorkehrungen unsererseits sind getroffen.

Vermischte Nachrichten.

Ungarische Hilfsbereitschaft gegenüber Deutsch-Österreich.

(W.Z.) Wien, 3. Nov. Wie die „Ungarische Post“ meldet, wurde der Abgeordnete Ellenbogen vorgestern nach Budapest entsandt, um mit den zuständigen Stellen wegen der Versorgung Wiens mit Lebensmitteln Verhandlungen zu führen. Der ungarische Nationalrat gab dem deutsch-österreichischen Abgeordneten die Erklärung ab, daß dem Bunsche nach Ausbisse mit Lebensmitteln in weitgehendem Maße Genüge geleistet werde.

Der Bürgerkrieg in Rußland.

(W.Z.) Petersburg, 1. Nov. Reisende berichten, daß in Sibyrsk ein drilcher Aufstand gegen die Sowjetregierung ausgedehnt ist. Zur Unterstützung wurden 2000 Matrosen hingeschickt. Die weiße Garde protestiert und verteidigt sich gegen die terroristischen Maßnahmen der Bolschewisten.

Die Angelsachsen und die Franzosen.

Zürich, 4. Nov. Die „Zürcher Morgenzeitung“ berichtet nach der „Südb. Zeitg.“: Die Franzosen beklagen sich neuerdings über die Verdrängung ihrer Schwerindustrie durch die Amerikaner. Diese rüsten sich, wie die französischen Zeitungen feststellen, um nach dem Kriege einen Teil der französischen Munitionsindustrie zu übernehmen und die Anlagen zur Herstellung von Eisenfabrikaten und Lokomotiven umzuwandeln. Das amerikanische Syndikat, das sich zu diesem Zweck gebildet hat, lehnte die Beteiligung französischer Firmen ab. Die Amerikaner beabsichtigen auch, die von ihnen für Heereszwecke in Frankreich gebauten Eisenbahnlinien nach dem Kriege weiterzubetreiben und so den französischen Linien Konkurrenz zu machen. Die Engländer hingegen wiederum haben sich in den französischen Kolonien bereits vielfach eingenistet, wie aus einem Berichte des „Libre Parole“ der letzten Tage deutlich hervorgeht, indem eine englische Gesellschaft Konzessionen zur Petroleumgewinnung in den französischen Kolonien in Algerien erhielt. — Es wäre vielleicht doch möglich, daß Frankreich nach diesem Kriege merkt, welcher Bahnsinn in seiner Revanchepolitik gelegen ist, und was seine guten Freunde von dem Franzosen wollten. Die Schrift.

Aus Stadt und Land.

Calw, den 5. November 1918.

Kriegsauszeichnung.

Gottlob Schlotter von hier, Kranenträger in einer württemb. Sanitätskompagnie, hat die Silberne Verdienstmedaille erhalten.

Beförderung

Gefreiter Emil Schühle, Inhaber des Eisernen Kreuzes 2. Klasse sowie der Silbernen Verdienstmedaille, wurde zum Unteroffizier befördert.

(SCB.) Stuttgart, 4. Nov. Bei der Firma Daimler wurden heute morgen folgende Handzettel der Unabhängigen Sozialdemokratie verteilt:

Arbeiter und Arbeiterinnen! In dieser Stunde hat das Proletariat in Berlin und ganz Deutschland die Arbeit niedergelegt und demonstriert auf der Straße für sofortigen Waffenstillstand und die sozialistische Republik. Auch Stuttgart darf nicht fehlen. Legt um halb 9 Uhr die Arbeit nieder und marschiert geschlossen zum Schloßplatz, um zu demonstrieren. Nur ein Feigling und Verräter bleibt stehen und läßt seine Brüder im Stich. Der Aktionsausschuß.

Um halb 9 Uhr vormittags wurde die Arbeit in sämtlichen Abteilungen eingestellt. In geschlossenem Zuge ging es nach Stuttgart, wo sich bolschewistisch gestimmte Arbeiter aus andern Fabriken anschlossen. Man veranstaltete eine Demonstration mit roten Fahnen und Reden aus dem Musikpavillon. Der Führer der unabhängigen Sozialdemokratie, Fritz Rüd, teilte mit, daß heute solche Demonstrationen in allen größeren Städten stattfinden und trug sodann die aus seinem Flugblatt von der letzten Stadigartenversammlung her bekannten bolschewistischen Grundsätze vor. Kaiser und Fürsten, auch der König von Württemberg, müßten abdanken, die sozialistische Republik soll an ihre Stelle treten. In Stuttgart habe sich bereits ein Arbeitererrat gebildet, ein Soldatenrat werde folgen, alles nach dem Muster

der Bolschewisten. Darauf setzte sich die Menge zum Winterium des Innern in Bewegung, wo Minister Dr. von Kähler eine Abordnung empfing, aber gegenüber den Forderungen erklärte, er müsse sich vorher mit der Regierung besprechen. Die Abordnung ließ dem Minister Zeit bis heute nachmittag, worauf die Menge in der Richtung zur Firma Bosch abzog. Sie bestand meist aus jugendlichen Arbeitern und nicht zuletzt viel Weiblichkeit in ihrer Mitte, auch einige Uniformen waren in der Menge zu sehen. Große Störungen sind nicht vorgekommen.

Zeichnet die neunte Kriegsanzleihe.

Für die Schrift. verantwortlich. Otto Seltmann, Calw. Druck und Verlag der A. Dellschläger'schen Buchdruckerei, Calw.

A. Grundbuchamt Calw.

Versteigerung eines Mehlgereiantwesens.

Wilhelm Schnauser, Mehlgereier hier, bringt sein Anwesen, 1/2 an Geb. Nr. 243, — 87 qm Wohnhaus und Hofraum, östlich am Mühlweg, P Nr. 207/2: 25 qm Gemüsegarten alda am Montag, den 11. d. Mts., nachmittags 2 Uhr auf dem hiesigen Rathaus zum zweiten und letztenmal öffentlich zur öffentlichen Versteigerung. In dem Anwesen wird schon seit langer Zeit eine gutgehende Mehlgerei betrieben. Liebhaber sind eingeladen. Den 4. November 1918.

Grundbuchamt: Gerichtsnotar Kranl.

Stadtschultheißenamt Calw.

Am Donnerstag, den 7. ds. Mts., nachmittags 4 Uhr, werden auf dem Rathaus, Zimmer Nr. 8

Kerzen

verkauft und zwar an diejenigen Familien, welche kein Gas und kein elektrisches Licht haben. Preis für 1 Kerze ist 23 Pfg. Das Geld ist abgezählt mitzubringen.

Calw, den 5. November 1918.

Stadtschultheißenamt: A. V. Dreiß.

Calw, den 4. November 1918.

Danksgiving.

Für die uns anlässlich des Hinscheidens unseres lieben Bruders und Neffen

Josef Widmann

erwiesene Teilnahme, den Schwestern für ihre hingebende Pflege während seines fünftägigen Krankensagers im Bezirkskrankenhaus, für die schönen Blumenpenden, die zahlreiche Begleitung zu seiner letzten Ruhestätte sowie den Herren Ehrenträger sagen herzlichen Dank

die trauernden Hinterbliebenen.

Station Zeinach, den 4. November 1918.

Danksgiving.

Für die überaus zahlreichen Beweise herzlicher Teilnahme, welche wir bei dem frühen Hinscheiden unserer lieben unvergesslichen Tochter und Schwester



Emilie

erfahren durften, dem hochwürdigen Herrn Pfarrer aus Stammheim für die trostreichen Worte am Grabe, für den schönen Gesang des Herrn Hauptlehrers Eberle mit den Schülern, den Herren Ehrenträgern, sowie für die zahlreichen Kranzpenden und die Begleitung zu ihrer letzten Ruhestätte sprechen wir allen Verwandten, Freunden und Bekannten auf diesem Wege unseren herzlichsten Dank aus.

Im Namen der tieftrauernden Hinterbliebenen Familie Martin Bühler, Weichenwärtler.

F. K.

Donnerstag 7. Nov. 1/3 Uhr im Kaffeehaus.

Obere Marktsir. 36

J. Kölle

Kabinet für Zahnbehandlung und Zahnersatz

Calw

Empfangsstunden Werktags von 9-12 und 2-5 Uhr.

Obere Marktsir. 36

In Calw oder Umgebung wird eine

Wohnung

von 4-6 Räumen mit Zubehör für sofort zu mieten gesucht.

Angebote unter H. 32 an die Geschäftsstelle des Blattes erbeten.

Wegen Erkrankung meines jetzigen Mädchens per sofort oder später ordentliches, fleißiges

Mädchen

gesucht.

Frau Elise Hanzer, Bfrozheim, Zerrennerstr. 7.

Ein ordentliches, fleißiges

Mädchen

sucht

Frau Zahntechniker Schönborn, Bfrozheim, Blumenstr. 17.

Gesucht

wird ein junges, kräftiges

Mädchen

für Küche und Hausarbeit. Wo sagt die Geschäftsst. ds. Bl.

Sege eine gute



Ruh

samt Kalb

dem Verkauf aus G. Luz, jun., Gipsler, Deckenspronn.

Oberhangstett.

Eine gute

Milch- u. Schaff-



Ruh

(Graubünder Rasse), 34 Wochen trächtig, hat zu verkaufen

Georg Schöttle, Straßenw.

Calw, den 2. November 1918.

Danksgiving.

Für die uns beim Hinscheiden unserer lieben, unvergesslichen Tochter und Schwester



Martha Dittus

erwiesene Teilnahme und für die vielen Blumenpenden danken herzlich

die trauernden Hinterbliebenen.

Sirsau, den 4. November 1918.

Danksgiving.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme die wir bei dem Hinscheiden unserer 3 lieben unvergesslichen Kinder und Geschwister



Gottlob, Emilie und Wilhelm

erfahren durften, sowie für die treue, liebevolle Pflege von Schwester Nanele und dem Herrn Pfarrer für die trostreichen Worte am Grabe und Trauergottesdienst, sowie Herrn Hauptlehrer Hinderer mit seinen Schülern für den erhebenden Gesang, für die vielen Blumenpenden und die zahlreiche Begleitung zu ihrer letzten Ruhestätte sprechen wir auf diesem Wege unseren herzlichsten Dank aus.

In tiefer Trauer:

Familie Gottlob Maier.

Zavelstein, den 2. November 1918.

Danksgiving.

Für die Liebe und den Trost, die wir am Krankenslager und Grabe unseres so rasch verstorbenen lieben Gatten und Vaters



Wilhelm Rentschler

erfahren durften, danken wir von Herzen. Besonderen Dank noch dem verehrl. Kriegerverein von hier für seine so zahlreiche Teilnahme am Leichenbegängnis und dem Herrn Vorstand Gackenheimer für seinen ehrenden Nachruf.

Die trauernde Gattin: Christine Rentschler mit ihren beiden Töchtern:

Anna Maria und Christine.

Trauerdrucksachen liefert rasch die Druckerei ds. Bl.

Zeichnungen auf die 9. Kriegsanleihe

werden von uns zu den bekannten Bedingungen
bis 6. November mittags entgegengenommen.

Die Spareinlagen und Anleihen stellen wir unseren Geschäftsfreunden ohne Kündigung bei voller Zinsvergütung zur Kriegsanleihezeichnung zur Verfügung.

Die durch Kriegsanleihezeichnung entstandenen Schuldbeträge werden bis 31. Dezember 1919 gestundet u. sind mit 5% zu verzinsen.

Anträge auf Kriegsanleihe-Versicherung

heim Allg. Deutschen Versicherungsverein a. G. in Stuttgart,
der Deutschen Lebensversicherungsbank Arminia in München und
K. K. priv. Lebensversicherungsgesellschaft Oesterreichischer Phönix in Wien,
können bei uns gestellt werden.

**Creditbank für Landwirtschaft u. Gewerbe
in Calw e. G. m. b. H.**

Calw, 4. November 1918.

Trauer-Anzeige.

Freunden und Bekannten teilen wir die traurige Nachricht mit, daß
mein lieber Mann, unser Sohn, Bruder, Schwager, Nefte und Onkel



Maschinenmeister Albert Weißmann,

Kriegsinvalide,

nach kurzer, schwerer Krankheit im Alter von 30 Jahren sanft
in dem Herrn entschlafen ist.

Um stille Teilnahme bitten

die trauernden Hinterbliebenen:

Familie Weißmann-Schmelzle.

Beerdigung Donnerstag Nachmittag 4 Uhr.

Igelsloch, 4. Nov. 1918.

Todes-Anzeige.

Verwandten, Freunden und Bekannten machen
wir die schmerzliche Mitteilung, daß auch unser
zweiter lieber Sohn, Bruder, Schwager und Onkel



Kranfenträger

Philipp Burkhardt,

Inhaber des Eisernen Kreuzes 2. Kl.
und der Silbernen Verdienstmedaille
im Alter von 29 Jahren am 2. Oktober 1918 in
einem Feldlazarett infolge schwerer Verwundung,
wie sein Bruder Friedrich, fürs Vaterland ge-
storben ist.

Die schwergeprüften Eltern und Geschwister:
Familie Michael Burkhardt.

Der Trauergottesdienst findet am Sonntag, den 10. Nov.,
nachmittags 2 Uhr statt.

Der Krieg schlägt tiefe Wunden,
das haben wir empfunden;
vergebens ist nun all das Hoffen
auf eine frohe Wiederkehr,
seit Feindeskugeln Euch getroffen
ist die Hoffnung auch nicht mehr.
Nun ruhet sanft in fremder Erde
von diesem schweren Kampfe aus,
bis wir uns dereinst wiedersehen
in dem himmlischen Vaterhaus.

Bad Teinach, den 4. November 1918.

Todes-Anzeige.

Schmerzerfüllt teilen wir Verwandten, Freun-
den und Bekannten mit, daß nun auch unser
zweiter einziger lieber, hoffnungsvoller Sohn und
Nefte



Musketier

Gottlieb Kübler,

Inhaber des Eisernen Kreuzes 2. Kl.,

am 19. Okt. im Festungslazarett I in Metz nach
2-jähriger treuer Pflichterfüllung, seinem vor drei
Jahren gefallenen lieben Bruder Wilhelm und
seiner vor 10 Monaten verstorbenen lieben, treu-
bejorgten Mutter im blühenden Alter von 20 Jahren
infolge einer Grippe-Erkrankung im Tode nach-
gefolgt ist.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

die tiefbetrübten Eltern: Wilhelm Kübler,
Schreinermeister, mit Frau Luise, geb. Finkbeiner.

Die Beerdigung findet am Mittwoch den 6. Nov., nachmitt.
2 Uhr statt.

Altburg, den 5. November 1918.

Todes-Anzeige.

In tiefem Schmerz teilen wir Verwandten,
Freunden und Bekannten mit, daß unsere liebe
Tochter, Schwester, Schwägerin und
Tante



Rösle Rentschler,

am Montag Morgen 1/8 Uhr nach
kurzer Krankheit im Alter von 24
Jahren sanft in dem Herrn entschlafen ist.

Um stille Teilnahme bitten

im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
die Eltern: Karl Rentschler, Schreinermeister
mit Familie.

Beerdigung Donnerstag nachmittag 2 Uhr.

Auf Bezugsschein

1a. Qual. Putzlücher

(baumwollen),

ferner

Sorgobesen
und Bürsten

empfiehlt

K. Otto Vinçon.

Ein noch guterhaltener

Kinderliege-
Sportwagen

billig zu verkaufen.

Könnergasse 143.

Rebenzell, den 4. November 1918.

Dankfagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme, die
wir beim Hinscheiden meiner lieben Gattin



Marie Walz

geb. Wolz

erfahren durften, sprechen wir unsern innigsten
Dank aus. Insbesondere danken wir dem Herrn Pfarrer
Müller für die trostreichen Worte am Grabe, der Kranken-
schwester für ihre liebevolle Pflege und allen, die der
Verstorbenen während ihrer Krankheit Liebe erwiesen
haben. Herzlichen Dank sagen wir auch für die zahl-
reichen Kranzspenden und allen, welche sie zu ihrer letzten
Ruhestätte begleiteten.

Namens der trauernden Hinterbliebenen:

Friedrich Walz mit seinen 4 Kindern.